

## **Police searches in the “danger area”**

Last week a small group of people were sitting outside at Dorfplatz in Rigaer Str., having some drinks and enjoying the first warm days of spring. Several police cars and vans were driving through the street, but they didn't give it too much thought since unfortunately we're all used to it here. Suddenly, some cops got out from a police van parked across the street, went straight to them and said “This is a suspected independent control, get away from your bags and face the wall”. The people and their belongings were consequently thoroughly searched. They got the whole treatment: open legs, face against the wall, hands on your head, getting touched everywhere. And don't even think about talking back or make them think you're not cooperating because, as bored as they are, they're just waiting for an excuse to take you to the station and ruin your day even further. Of course, they asked the only non-white person if they speak German, even if they had a German passport, and the only trans person being searched was identified and treated as such.

This is what cops are allowed to do in the so-called “danger area”. A danger area is an area in public space in which “it is assumed that criminal offences of considerable importance will be committed”. In this area, the police can carry out certain standard measures without having to check in each individual case whether there is a danger to public safety and order. Meaning that they're allowed to stop people for a short time, question them, establish their identity, and inspect the belongings they have with them. Rigaer Str. is not the only “danger area” in Berlin, others are for instance Görlitzer Park, Hermannstraße and Kottbusser Tor, all places characterized by the presence of migrants, political activism and/or drug use.

It's quite obvious what the police is trying to do with this. These searches are humiliating. They're there to make you feel small and powerless, to remind you “who's boss”, and that the state ultimately has a monopoly on violence that they can use with impunity on you anytime they want. These measures are there to single out certain individuals, separate them from the rest of society and mark them as “criminals”, be they people of colour, radical leftists, migrants, sex workers, drug users or homeless people. It is also a way to tell the rest of society “You won't be bothered if you don't look like them. You're safe as long as you behave according to the law, doesn't matter if the law is fair or not”. By criminalizing people, they create a divide in a society where some people are allowed to exist peacefully, and others are not. And this will get worse. Everywhere. In Bavaria thanks to the police law of 2017, you can now be detained in preventive detention without charge. In Italy the new neo-fascist Meloni government is talking about repealing the crime of torture because otherwise the police “cannot do their work properly”. In addition to this is the ever-growing police presence on the streets and the surveillance apparatus that gets bigger and more sophisticated every year. Surveillance cameras are popping up everywhere: in trains, in buses, in shops, in the streets, in train and metro stations, and we're getting more and more used to being always watched. This is not normal. This is how capitalism protects itself through the use of brutal force and control. You might think that this does not concern you, but it does, and when you realise it it will be too late. In the meanwhile, the question is: how do we get organised against that?

I was eleven years old when I had my first unpleasant contact with the police. By the age of nineteen I had already experienced police brutality. From a young age it was always clear to me what their actual role is and what they're supposed to do. Last time they arrested me they almost broke my ribs and afterwards I experienced PTSD symptoms. But I will not stop being politically active. I will not stop fighting against everything that oppresses us and denies our freedom and humanity. And I will certainly not stop drinking with my friends on Rigaer Str. and I will not stop supporting people who are targeted by these humiliating police searches.

## Polizeikontrollen im "Gefahrengebiet"

Letzte Woche saß eine kleine Gruppe von Menschen in der Rigaer Str , wo sie etwas zusammen getrunken und die ersten warmen Frühlingstage genossen haben. Streifen und Wannen fahren die ganze Zeit durch diese Straße, aber niemand von ihnen schenkte dem besondere Aufmerksamkeit, da es hier leider als normal gilt. Plötzlich stiegen Cops aus der Wanne aus, die auf der anderen Seite der Straße geparkt war, gingen auf sie zu und sagten: „Das ist eine verdachtsunabhängige Kontrolle, treten Sie von Ihren Taschen weg und stellen sie sich an die Wand“. Die Leute und ihre persönlichen Gegenstände wurden sorgfältig durchsucht. Sie haben die vollständige Behandlung bekommen: Beine breit, Gesicht gegen die Wand, Hände auf dem Kopf, überall angefasst und durchsucht. Auf keinen Fall den Cops widersprechen oder den Eindruck erwecken, dass du nicht kooperieren willst, denn so gelangweilt wie sie sind, warten sie nur auf einen Vorwand, um dich in die GeSa zu bringen und deinen Tag noch weiter zu ruinieren. Natürlich haben sie den einzigen nicht-weißen Menschen gefragt, ob er deutsch spricht, obwohl dieser die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt, und die einzige trans Person in der Gruppe wurde identifiziert und als solche behandelt.

Das ist, was Cops in der sogenannten „Gefahrengebiete“ tun dürfen. Ein „Gefahrengebiet“ ist ein Ort im öffentlichen Raum, in dem angeblich "mit der Begehung von Straftaten von erheblicher Bedeutung zu rechnen ist". In diesem Bereich kann die Polizei bestimmte Standardmaßnahmen durchführen, ohne in jedem Einzelfall prüfen zu müssen, ob eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung besteht. Das heißt, sie dürfen Menschen kurzzeitig anhalten, sie befragen, ihre Identität feststellen und ihre mitgeführten Gegenstände kontrollieren. Die Rigaer Str. ist nicht das einzige "Gefahrengebiet" in Berlin, andere sind z.B. Görlitzer Park, Hermannstraße und Kottbusser Tor, alles Orte, die die migrantisch geprägt sind und/oder durch Drogenkonsum und politischen Aktivismus gekennzeichnet sind.

Es ist sehr offensichtlich was das Ziel der Polizei ist. Diese Kontrollen sind demütigend. Sie werden durchgeführt, um dich klein und ohnmächtig fühlen zu lassen, um dich daran zu erinnern „wer der Boss ist“ und, dass der Staat letztendlich das Gewaltmonopol besitzt und, dass sie diesen gegen dich willkürlich und straflos anwenden können. Diese Maßnahmen sind da, um bestimmte Menschen herauszugreifen, sie vom Rest der Gesellschaft zu trennen und als „Kriminelle“ zu kennzeichnen, z.B. People of Colour, Linksradike, Migrant\*innen, Sexarbeiter\*innen, Drogenkonsument\*innen und obdachlose Menschen. Es ist auch ein Weg, dem Rest der Gesellschaft zu sagen: "Ihr werdet nicht belästigt, wenn ihr nicht so ausseht wie sie. Ihr seid sicher, solange ihr euch gesetzeskonform verhaltet, egal, ob das Gesetz gerecht ist oder nicht“. Indem sie Menschen kriminalisieren, schaffen sie eine Kluft in einer Gesellschaft, wo es bestimmten Individuen erlaubt ist, friedlich zu existieren und anderen nicht. Und das wird schlimmer. Überall. In Bayern mit dem neuen Polizeigesetz aus dem Jahr 2017 ist es jetzt erlaubt Menschen ohne Anzeige in Präventivhaft zu stecken. In Italien spricht die neue neofaschistische Regierung Meloni davon, Folter als Strafbestand abzuschaffen, weil die Polizei sonst "ihre Arbeit nicht richtig machen kann". Hinzu kommt die ständig wachsende Polizeipräsenz auf den Straßen und der Überwachungsapparat, der jedes Jahr mächtiger und immer weiter entwickelt wird. Überall tauchen Überwachungskameras auf: in Zügen, Bussen, in Geschäften, auf der Straße, in S-Bahn und U-Bahn Stationen, und wir gewöhnen uns alle immer mehr daran, ständig überwacht zu werden. Das ist nicht normal. So schützt sich der Kapitalismus: Durch die brutale Anwendung von Zwang und Kontrolle. Ihr könnt zwar denken, dass es euch persönlich nicht betrifft aber aber das tut es, und wenn ihr es merkt, wird es zu spät sein. Mittlerweile ist die Frage: Wie organisieren wir uns dagegen?

Ich war elf Jahre alt, als ich meinen ersten, unangenehmen Kontakt mit den Cops hatte. Mit neunzehn hatte ich bereits Polizeigewalt erfahren. Seit einem jungen Alter war es mir daher bewusst, welche ihre Rolle ist und was sie eigentlich tun. Das letzte Mal, dass sie mich festgenommen haben, haben sie mir fast die Rippen gebrochen und als Konsequenz davon hatte ich

PTBS-Symptome. Aber ich werde nicht aufhören politisch aktiv zu sein. Ich werde nicht aufhören, gegen alles zu kämpfen, was uns unterdrückt und unsere Freiheit und Menschlichkeit verleugnet. Und natürlich werde ich nicht aufhören zusammen mit meinen Freund\*innen in der Rigaer abzuhängen und Leute zu supporten, wenn sie in solche demütigenden Kontrollen durch Cops geraten.

### **Controlli della polizia nell' "area pericolosa"**

La scorsa settimana un piccolo gruppo di persone era seduto in strada al Dorfplatz nella Rigaer Str a bere qualcosa in compagnia e godersi i primi giorni caldi della primavera. Auto e cellulari della polizia passavano continuamente per la strada ma nessuno di loro ci aveva fatto particolarmente caso dato che, purtroppo, ormai è considerato normale qui. Improvvisamente dei poliziotti sono usciti da un cellulare parcheggiato dall'altra parte della strada e si sono diretti verso di loro dicendo "Questo è un controllo indipendente dal sospetto, allontanatevi dalle vostre borse e faccia al muro". Le persone ed i loro averi sono state meticolosamente perquisite. Hanno ricevuto l'intero trattamento: gambe bene aperte, faccia contro il muro, mani sulla testa, toccati e controllati ovunque. E non pensare nemmeno di rispondergli a tono o dargli l'impressione che non stai collaborando perché, annoiati come sono, non aspettano altro che una scusa per portarti in caserma e rovinare la tua giornata ulteriormente. Ovviamente hanno chiesto all'unica persona non bianca se parla tedesco, anche se questa era in possesso della cittadinanza tedesca, e l'unica persona trans del gruppo è stata individuata e trattata come tale.

Questo è quello che la polizia ha il permesso di fare nelle cosiddette "aree pericolose". Un' "area pericolosa" è una zona nello spazio pubblico dove "si pensa che verranno commessi crimini di un certo peso". In quest'area la polizia può eseguire alcune misure standard senza dover verificare in ogni singolo caso se c'è un pericolo per la sicurezza e l'ordine pubblico. Questo significa che possono fermare persone per un breve periodo, interrogarle, identificarle ed ispezionare i loro averi. Rigaer Str. non è l'unica "area pericolosa" a Berlino, altre aree sono ad esempio Görlitzer Park, Hermannstraße e Kottbusser Tor, tutti posti frequentati da persone migranti e/o caratterizzati da attivismo politico e uso di droghe.

Lo scopo di queste misure è piuttosto ovvio. Queste perquisizioni sono umilianti. Vengono usate per farti sentire piccol\* ed impotente, per ricordarti "chi è il capo", e che lo stato ha in sostanza il monopolio sulla violenza e che può usarlo su di te impunemente ed in qualsiasi momento. Queste misure esistono per isolare determinati individui, separarli dal resto della società e marcarli come "criminali", siano queste persone di colore, di sinistra radicale, migranti, senz'atletico, sex worker o persone che fanno uso di droghe. È anche un modo per comunicare al resto della società "Non ti daremo fastidio se non assomigli a loro. Sei al sicuro finché ti comporti in modo conforme alla legge, non importa se la legge è giusta o no". Criminalizzando queste persone creano un divario in una società all'interno della quale ad alcune persone è permesso di vivere pacificamente e ad altre no. E questo andrà peggiorando. Ovunque. In Baviera grazie alla legge della polizia del 2017 si può venire tenuti in detenzione preventiva senza ombra di un reato. In Italia il governo neofascista di Meloni sta pensando di abrogare il reato di tortura perché "altrimenti gli agenti hanno le mani legate". A questo si sommano la presenza di polizia in continua crescita e l'apparato di sorveglianza che con ogni anno che passa diventa sempre più onnipotente e sofisticato. Sempre più telecamere di sorveglianza stanno apparendo ovunque: nei treni, negli autobus, nei negozi, per le strade, nelle stazioni dei trani e della metropolitana, e ci stiamo abituando ad essere continuamente osservat\*. Questo non è normale. È così che il capitalismo si protegge, attraverso l'uso brutale di violenza e controllo. Magari pensate che questo non vi riguarda ma non è così, e quando ve ne renderete conto sarà troppo tardi. Nel frattempo la domanda è: come ci organizziamo contro questo apparato di controllo?

Avevo appena undici anni quando ho avuto il mio primo sgradevole contatto con la polizia. Entro i diciannove anni avevo già subito violenza da parte delle forze dell'ordine. Fin da giovane età mi è sempre stato chiaro qual è il loro effettivo ruolo e chi servono. L'ultima volta che sono stato arrestato gli sbirri mi hanno quasi rotto le costole e successivamente ho sviluppato sintomi da disturbo di stress posttraumatico. Ma non smetterò di essere politicamente attivo. Non smetterò di lottare contro tutto ciò che ci opprime e nega la nostra libertà e umanità. E certamente non smetterò di bere assieme alle mie amiche ed amici in Rigaer Str. e non smetterò di dare supporto alle persone che subiscono questi controlli umilianti da parte della polizia.